

CDU

LU



DR. PETER UEBEL

Oberbürgermeisterkandidat

Uebel mit »U« – gut für LU.

Meine Ziele – meine Visionen

Wahlprogramm 2017

Inhalt

I. Sicherheit geht vor.	5
Unsere Freunde und Helfer.	5
Präsenz zeigen.	5
Was ich wissen muss.	6
II. Wirtschaft und Arbeit – Fundament unserer Stadtgemeinschaft	7
„Motor Ludwigshafen“.	7
Start-Up Ludwigshafen.	7
„Digital“ Ludwigshafen.	8
III. Arbeit für alle	8
IV. Bildung – Kinder, die unsere Zukunft gestalten	9
Unsere Kleinsten.	9
...und deren Kümmerer.	9
Auf der Schulbank.	10
Alternativen ermöglichen.	10
Unsere Schulen – mehr als Beton und Stahl.	10
V. Verkehr der Zukunft	11
Auf den Straßen von LU.	11
Mit dem Rad unterwegs.	11
Auf Schienen und im Bus.	12
VI. Eine Stadt im Wandel der Zeit	12
City West und Rathaus.	12
Wohnen.	12
Unsere Innenstadt – den Wandel aktiv gestalten	13
Unsere Innenstadt - Dienstleistungs- und Wohnzentrum.	13
Unsere Innenstadt – eine Stadt am Rhein.	14
VII. Unsere Leidenschaften – unsere Stadtteile	15
Unsere Vereine.	15
Unsere Stadtteile – ihre Feste.	15

VIII. Ludwigshafen – aktiv und gesund – in jedem Alter.....	16
Gute Versorgung – gesunde Menschen.....	16
Gesundheit für jeden.....	16
Senioren – Stütze unserer Stadt.....	16
Wohnen - in jedem Alter.....	16
Als Senior unterwegs.....	17
Die kleinen Dinge im Leben.....	17
Was ich wissen muss.....	17
IX. Ludwigshafens grüne Seele	18
Natürlich – sauber.....	18
Jugendsünden.....	18
Unsere Landwirte.....	18
Unsere Umwelt – nachhaltig.....	18
X. KultLU – kreativ, vielfältig - wichtig.....	19

Vorwort

Liebe Ludwigshafenerinnen und Ludwigshafener,

am 24. September haben Sie die Wahl.

Sie entscheiden, wer in den kommenden acht Jahren Ihre Interessen als Oberbürgermeister unserer Stadt vertritt. Es ist ein wichtiges Amt. Der Oberbürgermeister ist das Gesicht der Stadt. Er muss Vertrauen schaffen, die Stadt voranbringen und Bindeglied zu den Bürgern sein. Ein Oberbürgermeister braucht eine klare Vorstellung davon, was wichtig ist für unsere Stadt. Aber auch eine Vorstellung von den Wünschen und Sorgen der Bürgerinnen und Bürger.

Ich will der erste Bürgerbeauftragte der Stadt sein.

Unser Ludwigshafen ist eine lebendige und starke Stadt.

Wir haben eine starke Wirtschaft, von der großen Industrie bis hin zu unserer breiten Säule des Mittelstandes. Aus dieser Wirtschaft wachsen Arbeitsplätze, deren Schaffung und Erhalt ist für mich die beste Sozialpolitik. Arbeitsplätze schaffen Auskommen. Daraus entsteht das Stadtleben. Kultur- und Freizeitangebote machen unsere Stadt attraktiv und vielfältig. Die vielen Vereine unterstützen und fördern unsere Stadtgemeinschaft.

Und was wären die Vereine ohne ihre Ehrenamtlichen?

Diese Stadtgemeinschaft zu stärken, ist mein Ziel.

Das möchte ich gemeinsam mit Ihnen als Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt erreichen.

Die Stärkung unseres Sicherheitsgefühls steht für mich an erster Stelle. In unserer Stadt soll man auf sicheren und sauberen Wegen unterwegs sein können. Als Mediziner sehe ich die Bedürfnisse der Menschen aus einem besonderen Blickwinkel.

Ich möchte, dass alle Menschen teilhaben können und nicht am Rande der Stadtgemeinschaft stehen.

Die Bildung unserer Jugend ist für mich ein enorm wichtiger Schwerpunkt. Deshalb brauchen unsere Schulen dringend weitere Sanierungen, die über den bloßen Brandschutz hinausgehen. Bildung darf nicht an der Finanzierung scheitern.

Die Wirtschaft als Fundament unserer Stadt wird für mich in den kommenden Jahren besonders im Fokus stehen. Sie ist der Motor unserer Arbeitsplätze. Ludwigshafen will ich hierbei digital neu aufstellen und damit zukunftsfähig machen. Die Entwicklung unserer Stadt in Infrastruktur und Wohnungsbau wird die große Herausforderung der kommenden Jahre sein.

Ich werde daher alle Chancen ergreifen, Ludwigshafen weiter zu entwickeln

Wir stehen vor großen Aufgaben und Herausforderungen.

Vieles von dem, was ich Ihnen als Wahlziele auf den folgenden Seiten näherbringen möchte, hängt stark von der finanziellen Entwicklung unserer Stadt ab.

Ich möchte Ihnen dies nicht verheimlichen, das wäre sonst nicht ehrlich.

Wir müssen durch eine andere finanzielle Ausstattung, einen geänderten Finanzausgleich zwischen Bund, Land und Kommunen unsere Handlungsfähigkeit zurückerhalten.

Für diese soziale Fairness werde ich kämpfen.

Denn in den Städten spielt die Musik, hier findet das wahre Leben statt.

Ich stehe für eine Stadt im Um- und Aufbruch.

Ich möchte alle Ludwigshafener zu Optimisten machen, die nicht immer nur das Negative an unserer Stadt sehen, sondern auch die vielen Schönheiten, die unsere Heimat zu bieten hat und vor allem die Chancen unserer Zukunft sehen.

Ich stehe für ein starkes Ludwigshafen.

Herzlichst

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A.P.L.' with a stylized flourish at the end.

Peter Uebel

I. Sicherheit geht vor.

Unsere Welt wird durch die Globalisierung in der Wirtschaft und die weltweite Vernetzung der Menschen immer kleiner. Die Flüchtlingswelle des vergangenen Jahres hat uns vor Augen geführt, dass weltweite Entwicklungen auch vor unserer Heimatstadt keinen Halt machen. Dies hat zur Verunsicherung vieler Menschen geführt.

Die zahlreichen Berichte über Schlägereien in Parkanlagen, auf Stadtplätzen und in Wohngebieten haben zusätzlich aufhorchen lassen. Junge Familien mit Kindern und Senioren spüren heute vermehrt Unbehagen beim Gang durch die Straßen unserer Stadt. Diese Unsicherheit nehme ich ernst. Gewalt hat in Ludwigshafen keinen Platz.

Die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt liegt mir am Herzen. Ein gutes Leben in Ludwigshafen setzt voraus, dass wir uns frei und ohne Sorgen bewegen können.

Ein umfassendes Sicherheitskonzept ist hierfür erforderlich, das ich in jedem Stadtteil gemeinsam mit der Polizei und den Bürgerinnen und Bürgern erarbeiten möchte.

Unsere Freunde und Helfer.

Wir brauchen dringend mehr Polizeipräsenz in unsere Stadt.

Die schlechte personelle Ausstattung der Polizei in Ludwigshafen hat jedoch das Land zu verantworten. Mehr Polizeipräsenz erhöht das Sicherheitsgefühl der Menschen.

Polizeipräsenz ist ein ganz entscheidender Faktor bei der Prävention von Straftaten.

Das Land muss für eine ausreichende polizeiliche Ausstattung der Kommune sorgen. Dies ist nicht nur eine Wertschätzung jedes einzelnen Bürgers, sondern gerade auch der Beamtinnen und Beamten der Polizei. Ihre Arbeit hat die Wertschätzung einer ausreichenden Ausstattung mehr als verdient.

Hierfür setze ich mich ein.

Ich möchte, dass die Wertschätzung der polizeilichen Arbeit auch im Bereich der Justiz umgesetzt wird. Dass die erheblichen personellen Engpässe der Justizbehörden abgebaut und die Strafsachen somit zügig abgearbeitet werden können. Denn auch diese sind auf Kante genäht und haben in großem Maß einen Mangel zu verwalten. Auch hier müssen wir das Land an die Verantwortung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Justiz in unserer Stadt erinnern.

Präsenz zeigen.

Polizeiliche Präsenz ist besonders auf unseren Plätzen gefragt. Der Berliner Platz sowie der Carl-Wurster-Platz waren bereits mehrfach Ort von Straftaten. Auch der Durchgang zur S-Bahn-Haltestelle der Walzmühle ist für viele Bürgerinnen und Bürger ein Angstraum.

Ich fordere daher eine verstärkte Videoüberwachung auf diesen und anderen Brennpunktplätzen im Stadtgebiet. Ich will, dass sämtliche Möglichkeiten, die sich insbesondere nach der Änderung des Bundesdatenschutzgesetzes vor einigen Wochen bieten, ausgeschöpft und entschlossen umgesetzt werden.

Dies natürlich immer auch im kritischen Bewusstsein der Persönlichkeitsrechte jedes Einzelnen, die hier berührt werden. Die Sicherheit hat jedoch nach sorgfältiger Abwägung Vorrang. Die Videoüberwachung kann Straftaten natürlich nicht unmittelbar verhindern.

Aber sie trägt entscheidend zur Prävention bei. Sie ist Abschreckung und Aufklärungsmittel zugleich. Erfahrungen in anderen Städten haben deutlich gezeigt, dass die Videoüberwachung ein gutes Mittel zu mehr Sicherheit sein kann.
Diese Chance für mehr Sicherheit will ich unbedingt nutzen!

Für mich ist ganz klar: Den größten Effekt hat eine Positionierung von Polizeikräften am Berliner Platz.

Mir ist auch bewusst, dass dies Geld kosten wird.

Aber: Der Berliner Platz ist ein zentraler Platz und Eintrittstor unserer Stadt.

Hier muss man angstfrei unterwegs sein können.

Ich will die Verzahnung von Polizei und kommunalem Vollzugsdienst verbessern. Gemeinsame Kontrollen halte ich für unverzichtbar.

Ich werde die weitere personelle Stärkung unseres kommunalen Ordnungsdienstes mit klaren und transparenten Aufgabenfeldern voranbringen.

Mit mir wird es keine rechtsfreien Räume geben oder gar Bereiche, wo sich Menschen aus Angst fernhalten.

Gerade in den Stadtteilen ist das Fehlen von Kontaktbeamten besonders spürbar.

Ein polizeilicher Ansprechpartner im Stadtteil, der die Bewohner, die Besonderheiten und Probleme des Stadtteils kennt, ist dringend erforderlich.

Ich fordere daher die vollschichtige Wiedereinführung der Kontaktbeamten in den Stadtteilen, als sichtbares Gesicht der Polizei vor Ort.

Ich möchte keine „Null Toleranz“-Ordnungsbehörde, sondern eine Behörde mit Augenmaß und Fingerspitzengefühl, die für und mit den Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt agiert.

Was ich wissen muss.

Prävention kann nicht früh genug beginnen.

Das Haus des Jugendrechtes leistet hier seit vielen Jahren unschätzbar wertvolle Arbeit, die ich weiter unterstützen möchte.

Ich halte Präventionsarbeit in Schulen für unverzichtbar. Hier muss mehr geschehen.

Dies gilt ebenso für unsere Senioren. Auch sie müssen durch Sicherheitsschulungen und Informationen über sicheres Verhalten aufgeklärt und geschult werden.

Diese präventiven Maßnahmen müssen weiter verzahnt und bekannt gemacht werden.

Die Stadt leistet bereits viel. Die zahlreichen Aktivitäten müssen durch die Stadt besser koordiniert werden.

II. Wirtschaft und Arbeit – Fundament unserer Stadtgemeinschaft

„Motor Ludwigshafen“.

Die Wirtschaft Ludwigshafens ist der Motor der Region, das wirtschaftliche Kraftzentrum von Rheinland-Pfalz. Unsere Wirtschaftskraft reicht von der großen Industrie, die Ludwigshafen aufgebaut und immer geprägt hat, bis hin zu unserem starken Mittelstand, der sich durch alle Branchen zieht und Arbeit familiär macht.

Ludwigshafen braucht beides und muss beide Seiten fördern und unterstützen.

Nicht nur die Großunternehmen, sondern auch unser Mittelstand ist Arbeitsplatzmotor. Mittelständler müssen spüren, dass sie willkommen sind und positive Rahmenbedingungen vorfinden. Wir müssen gewährleisten, dass die Abläufe der Verwaltung effizient sind und ein Ansprechpartner der Stadt jederzeit bei Ansiedlungs- und Erweiterungsvorhaben zur Verfügung steht.

Deshalb werde ich für eine neue Willkommenskultur für Unternehmen eintreten. Unsere Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft (WEG) leistet hier bereits wertvolle Arbeit.

Ich werde die WEG weiter stärken und deren Arbeit optimieren.

Ich möchte die gute Ansiedlungspolitik der vergangenen Jahre fortsetzen. Hier konnten mit Unternehmensansiedlungen von Vögele über Görtz bis hin zur Telekom und der BASF IT-Services schon vieles erreicht werden.

Unser Flächenangebot für Neuansiedlungen von Gewerbe in der Stadt ist mittlerweile sehr limitiert. Für Neuansiedlungen bleiben nur die Entwicklungsachse West und das Gebiet nördlich der A 650. Wir müssen sorgfältig mit diesen wenigen Flächen umgehen.

Eine Vermarktung um jeden Preis wird es mit mir nicht geben. Das Gebiet nördlich der A650 steht aus vielerlei Gründen für mich zurzeit nicht im Fokus.

Start-Up Ludwigshafen.

Ludwigshafen hat eine vielversprechende Start-Up-Szene.

Bei der Entwicklungsachse West war schon immer unser Ziel die Ansiedlung insbesondere von innovativen Hightech-Unternehmen.

Hier will ich weiter vorankommen und die Ludwigshafener Gründungskultur fördern.

Die Technologiemeile an der Bruchwiesenstraße, das Start-Up Zentrum „Freischwimmer“ der TWL und „Campus“ der WEG sowie die Hochschule Ludwigshafen müssen weiter Keimzellen einer solchen Entwicklung im Bereich der Informationstechnologie sein.

Darin liegt die Zukunft, insbesondere auch für ein Wirtschaftszentrum wie Ludwigshafen.

Ludwigshafen ist eine Stadt der Chemie. Ich will Ludwigshafen zu einer Stadt der Digitalisierung und Informationstechnologie entwickeln. Dazu gehört für mich ein sofortiger und uneingeschränkter, stadtweiter WLAN-Zugang.

„Digital“ Ludwigshafen.

Ein modernes Ludwigshafen braucht moderne Ideen und moderne Kommunikation. Die Digitalisierung der Verwaltung ist nicht nur wichtiger Standortfaktor für Unternehmen, sondern insbesondere auch für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.

Ein schneller Draht zur städtischen Verwaltung ist Voraussetzung guter Wirtschaftspolitik. Hier sehe ich in Ludwigshafen großes Potential.

Digitalisierung und E-Government bedeuten elektronische Aktenführung und medienbruchfreie Bearbeitung von Anträgen, Genehmigungen und Anfragen sowie die Personalisierung der Online-Dienste der Stadt. Das digitale Verkehrsmanagement wird mit mir zentrales Element städtischen Handelns werden.

Die Digitalisierung der Verwaltungsaufgaben soll die Unternehmen, unsere Bürgerinnen und Bürger, aber insbesondere auch unsere Verwaltung entlasten.

Ich stehe für einen Kulturwandel in der Verwaltung weg von analog hin zu digital.

Diese wichtige Querschnittsaufgabe durch alle Verwaltungsstufen hinweg erfordert hohen Aufwand und Anfangskosten, zahlt sich aber vielfach im Umgang mit Bürgern und Unternehmen aus.

Ich werde die Digitalisierung zur strategischen Aufgabe machen, damit unsere Stadt handlungsfähig und unabhängig bleibt. Unsere Verwaltung und auch die Unternehmen müssen digitale Kompetenzträger sein. Barrieren in der gegenseitigen Vernetzung müssen fallen, aber auch im Bezug zur umfänglichen Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen. Menschen brauchen einen einfachen Zugang zu diesen neuen Technologien.

Ich will für die Zukunft eine neue Struktur schaffen, die sich schwerpunktmäßig mit dieser Form der Stadtentwicklung beschäftigt. Ich möchte nicht, dass wir Entwicklungen hinterherlaufen, sondern dass wir vorausschauend agieren und Vorreiter sind.

Bund und Land sehe ich hier mit in der Verantwortung, die Digitalisierung unserer Kommunen in Deutschland aktiv zu unterstützen. Ludwigshafen 4.0 ist mein Ziel.

III. Arbeit für alle

Wirtschaft ist die Basis für Arbeit. Arbeit ist für mich mehr als ein reiner Produktionsfaktor – sie ist sinnstiftend und sichert das wirtschaftliche Auskommen der Menschen. Eine gute Arbeitsmarktpolitik ist auch eine gute Sozialpolitik.

In Deutschland hatten wir im Februar 2005 über 5 Millionen Arbeitslose. Heute, im Juli 2017, sind es 2,4 Millionen. Mit über 40 Millionen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten verzeichnen wir einen Rekordwert. Das ist umgesetzte Sozialpolitik. Dafür steht die CDU. Dafür stehe ich.

Was auf Bundesebene gelungen ist, muss auch in unserer Stadt gelingen.

Die Arbeitslosenquote in Ludwigshafen ist überdurchschnittlich hoch. Im Rhein-Pfalz-Kreis herrscht nahezu Vollbeschäftigung. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen ist hoch und seit Jahren fast unverändert. Dies führt zu enormen Sozialausgaben für die Stadt, die den Finanzhaushalt stark belasten.

Auch wenn das Thema sehr komplex und von den kommunalen Stellen kaum zu beeinflussen ist, möchte ich offen und konstruktiv auf die Agentur für Arbeit zugehen und gemeinsam deren Konzepte aus kommunaler Sicht prüfen und über neue Modelle intensiv diskutieren. Ich weiß um die Bemühungen der Agentur für Arbeit in diesem Bereich. Dennoch müssen wir bessere und vor allem zählbare Erfolge in der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit erzielen. Ich werde mich nicht mit der hohen Zahl gerade älterer Langzeitarbeitslosen zufriedengeben.

Wir haben in Ludwigshafen eine nicht unerhebliche Zahl an Geringqualifizierten. Auch sie haben Anspruch auf Arbeit. Jeder Arbeitsplatz zählt. Bei künftigen Unternehmensansiedlungen möchte ich auch diesen Gesichtspunkt mit einbringen. Ein fester Arbeitsplatz ist auch immer ein Sprungbrett in eine neue Zukunft.

Natürlich gibt es Menschen, deren persönliches Schicksal eine Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt unmöglich macht. Dies hat mich mein langjähriges Engagement bei den „Street Docs“ gelehrt. Hier bleiben wir als Stadt selbstverständlich immer menschlich und sozial verpflichtet, alles zu tun, um diesen Menschen ein würdevolles Leben zu ermöglichen.

IV. Bildung – Kinder, die unsere Zukunft gestalten

Unsere Kleinsten.

Den Kindern, den Jugendlichen, den jungen Menschen gehört die Zukunft unserer Stadt. Ihnen allen müssen wir als Stadtgemeinschaft verantwortungsvoll eine gute Basis für ihre Zukunft schaffen.

„Gute Bildungschancen – von Anfang an“ – diesen Kurs werde ich fortsetzen. Wir setzen bereits heute sehr früh bei der Unterstützung der werdenden Eltern, insbesondere der Mütter an. Wir haben seit vielen Jahren die Betreuungsangebote für jedes Alter der Kinder ausgebaut und werden diese weiter ausbauen.

Bei der Schaffung von Kita-Plätzen hat die Stadt bereits vieles auf den Weg gebracht. Die deutliche Steigerung der Geburtenrate auf 1.900 Geburten jährlich, machen hier dringend weitere Anpassungen notwendig. Gerade in Oggersheim und in Süd müssen wir vorankommen. Hier werde ich nicht nachlassen. Jungen Familien möchte ich die Sorge um die Betreuung ihrer Kinder nehmen. Familie und Beruf müssen miteinander vereinbar sein!

...und deren Kümmerer.

Mit dem Bau einer Kita ist es jedoch noch nicht getan.

Es müssen dringend mehr Erzieherinnen und Erzieher ausgebildet werden. Hier setze ich unter anderem auf unsere Berufsbildenden Schulen, die sich beispielsweise in einer dualen Ausbildung einbringen müssen. Unsere Erzieherinnen und Erzieher kümmern sich mit Leidenschaft um die Kinder unserer Stadt, ob unter städtischer, kirchlicher oder freier Trägerschaft. Sie müssen hierfür auch bessere Arbeitsbedingungen vorfinden.

Meiner Unterstützung können sie sicher sein.

Auf der Schulbank.

Die gestiegenen Geburtenzahlen wirken sich auch auf den Schulbereich aus.

Die Kapazitäten unserer Grundschulen sind ausgeschöpft und müssen unbedingt erhöht werden. Ich möchte das Angebot an Ganztagschule in unserer Stadt weiter ausbauen, um eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erreichen.

Hier werde ich in enger Absprache mit unseren Schulen das Land fordern.

In unseren Schulen wurde die Schulsozialarbeit konsequent ausgebaut. Gerade bei diesem Thema schlägt sich wieder die mangelnde Unterstützung durch das Land Rheinland-Pfalz nieder. Das Land verweigert sich der Finanzierung. Die Folge ist, dass die Stadt den Löwenanteil der Kosten in Höhe von jährlich 500.000 Euro tragen muss. Das darf so nicht bleiben. Dafür werde ich mich einsetzen.

Es geht um die Zukunft unserer Kinder.

Wo immer möglich werde ich die Schulsozialarbeit weiter ausbauen.

Das Bürokratiemonster Schulbuchausleihe muss durch eine weiterhin kostenlose aber vereinfachte Schulbuchausgabe ersetzt werden.

Alternativen ermöglichen.

Eine Schulabbrecherquote von 11% sowie 19% Schülerinnen und Schüler, die als Abschluss die Berufsreife haben, d.h. den früheren Hauptschulabschluss – das sind Zahlen, die mich nachdenklich stimmen.

Die Angebote der unterschiedlichen Träger zur Unterstützung unserer Schulabbrecher müssen ausgebaut werden.

Hier setze ich auf die Unterstützung der Wirtschaft. Die Ausbildung unserer Kinder liegt mit Blick auf den demographischen Wandel und den bereits jetzt spürbaren Fachkräftemangel im eigenen Interesse der Wirtschaft.

Ich setze daher darauf, dass die Unternehmen sich noch intensiver in diesem Bereich engagieren und sich vor allem besser mit den Schulen vernetzen.

Die Unterstützung der Schulen im Bereich der Digitalisierung durch Unternehmen wäre außerdem zu begrüßen.

Ich will hier unter Einbeziehung aller Akteure – Schulen, Träger der Jugendhilfe, Industrie- und Handelskammer sowie Handwerkskammer, Bildungsträger sowie der Agentur für Arbeit – einen institutionalisierten und sehr engagierten Dialog einrichten, um unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen.

Unsere Schulen – mehr als Beton und Stahl.

Das Thema Schulsanierung ist und bleibt bei mir Schwerpunkt.

Der Sanierungsstau beläuft sich mittlerweile auf 260 Millionen Euro.

Diese Zahl ist fatal für unsere Schulen.

Die Stadt jedoch ist finanziell am Limit.

Hoffen dürfen wir auf die avisierten Bundesmittel, die gerade in diesen Bereich fließen sollen.

Ich werde einen 5-Jahresplan zur Sanierung unserer Schulen auf den Weg bringen.

Ich möchte den Bereich Finanzierung unserer Berufsbildenden Schulen (BBS) neu denken.

Rund 50% der BBS-Schüler kommen nicht aus Ludwigshafen. Unsere Stadt trägt jedoch alleine die Kosten für die rund 12.000 Schülerinnen und Schüler in unseren Berufsbildenden Schulen. Das stellt ein Ungleichgewicht dar, das man den Ludwigshafenerinnen und Ludwigshafenern nur schwer vermitteln kann.

Ich sehe in der Gründung eines Zweckverbandes mit den Kommunen der Region als Träger, in den das Gebäudemanagement für die Berufsbildenden Schulen ausgegliedert wird, eine Alternative. Eine gerechte Aufteilung der Kosten wäre so möglich. Das strebe ich an.

Einen wesentlichen Bildungsauftrag nimmt unsere Hochschule mit 4300 Studenten wahr. Und auch hier haben wir dringliche Aufgaben. Die Öffnung des Posttunnels steht ganz oben auf meiner Agenda.

Die ÖPNV - und Parkplatzsituation müssen wir optimieren.

Zugleich werde ich die Kommunikation mit der Hochschule weiter ausbauen.

Denn die Hochschule und ihre Studentinnen und Studenten sind enorm wichtig für unsere Stadtentwicklung. Nicht nur als künftige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer oder Unternehmerinnen und Unternehmer, sondern als wichtiger Teil unserer Stadtgemeinschaft. Ich möchte sie enger an Ludwigshafen binden.

V. Verkehr der Zukunft

Auf den Straßen von LU.

Infrastruktur ist ein wichtiger Standortfaktor.

Für die Wirtschaft. Für Berufstätige. Für unsere Bürgerinnen und Bürger.

Der Erhalt unseres Verkehrsnetzes ist daher von immenser Bedeutung.

Die vorgehaltenen Verkehrswege sind jedoch seit Jahren „auf Kante genäht“. Bereits geringe Verkehrsbeeinträchtigungen führen zu erheblichem Stauaufkommen.

Es bedarf daher einer Verkehrsplanung mit Augenmaß. Dazu gehört ein intelligentes Verkehrsmanagement - getragen von den neuen Möglichkeiten der Digitalisierung.

Immer wieder beklagen Bürgerinnen und Bürger – zu Recht - eine fehlende Information zu Straßenbaumaßnahmen seitens der Stadt oder auch der Technischen Werke (TWL).

Sie finden erst nach langer Suche einen Ansprechpartner.

Deshalb werde ich zentral im Baudezernat ein offizielles Baustellenmanagement einführen, bei dem sämtliche organisatorische Fäden zusammenlaufen und der für die Bürgerinnen und Bürger direkter Ansprechpartner ist. Dies wird auch im Rahmen des Zukunftsprojektes „Neue Stadtstraße“ von großer Bedeutung sein. Wir müssen die bisherigen Planungen intensiviert fortsetzen.

Mit dem Rad unterwegs.

Mit dem Rad ist man gesund unterwegs. Es trägt nicht nur zur eigenen Gesundheit bei, sondern auch zum Wohlbefinden der Mitmenschen und der Umwelt. Mit dem immer größer werdenden Verkehrsaufkommen und den Herausforderungen des Baus der neuen Stadtstraße in den kommenden Jahren, gilt es, unser Augenmerk vermehrt auf alternative Fortbewegungsmittel zu legen.

Ludwigshafen gehörte vor Jahren zu den radfahrerfreundlichsten Städten in Rheinland-Pfalz - ich möchte, dass wir es wieder werden. Mit einer Optimierung des Netzes, der Fahrbahnbeschaffenheit, einer Reduzierung gefährlicher Wege und dem Ausbau einer Rad-Schnelltrasse vom Landkreis bis zum Rhein.

Diese Themen werde ich umgehend in enger Kooperation mit den Fahrradverbänden auf den Weg bringen. Die Idee, in der Metropolregion linksrheinisch einen Radschnellweg anzulegen, unterstütze ich.

Auf Schienen und im Bus.

Zu einem ganzheitlichen Verkehrskonzept gehört ganz wesentlich der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV). Neben seinem positiven Umwelteffekt, ist er besonders wichtig für Menschen, die sich ein Auto nicht leisten oder aufgrund Alter und Krankheit nicht mehr fahren können.

Den Menschen in der Stadt müssen wir ein gutes ÖPNV-Netz erhalten - modern und barrierefrei und bei Bedarf weiter ausbauen. Dies gilt vor allem auch im Hinblick auf die neue Stadtstraße. Taktung, Haltestellenoptimierung, Streckennetzausbau, Ertüchtigung der S-Bahn zur BASF Einfahrt, um nur einige wesentliche Punkte zu nennen, die auf meiner Agenda stehen. Wir müssen die Attraktivität in diesem Bereich weiter steigern.

Und ich weiß, dass die Mitarbeiter der Verkehrsbetriebe hier einen hervorragenden Job machen und sich genau mit diesen Themen befassen. Ich werde sie bei dieser Arbeit verstärkt unterstützen.

Auch die Elektromobilität will ich fördern, Ladestationen umsetzen und somit als Kommune weitere Anreize setzen. Den städtischen Fuhrpark werde ich in vorbildlicher Funktion entsprechend anpassen.

VI. Eine Stadt im Wandel der Zeit

City West und Rathaus.

Der Bau der City West wird ein Mammutprojekt mit vielen Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten. Eine maßvolle, auch die Entwicklung der Stadtgesellschaft berücksichtigende Planung ist hier gefragt. Ein gesunder Mix moderner Wohnraumangebote in Kombination mit einer fortgeführten Modernisierung und Sanierung des Hemshofs sollen sich hieraus als Chance ergeben. Das Rathaus-Center kann als modernes Verwaltungs-, Dienstleistungs- und Nahversorgungszentrum ein bindendes Glied zwischen Ludwigplatz, Bismarckstrasse und Hemshof darstellen. Wie beim Rheinufer Süd sollte sich auch hier eine Entwicklungsgesellschaft mit City West schwerpunktmäßig befassen.

Wohnen.

Ludwigshafen ist ein Anziehungspunkt für die Menschen der Region. Wir haben mehr als 170.000 Einwohner. Viele weitere möchten in unsere Stadt kommen.

Unsere Flächen jedoch sind begrenzt. Große, zusammenhängende Baugebiete wie die Melm in Oggersheim oder das Neubruch in Rheingönheim, stehen nicht mehr zur Verfügung. Wir müssen uns also gut überlegen, wie wir die wenigen Flächen nutzen, die uns als Stadt bleiben.

Ich stehe für einen Wohnungsbau mit ausgeglichenem Mix.

In Ludwigshafen liegen 80% aller Wohnungen im sog. Transferleistungsbereich, d.h. unter 6 Euro pro Quadratmeter. Unsere durchschnittliche Miete aller Wohnungen beträgt ca. 6,90 Euro. Im sozialen Wohnungsbau haben wir in Ludwigshafen somit unsere Hausaufgaben gemacht.

Die Menschen, die bei uns leben und günstigen Wohnraum benötigen, lassen wir nicht im Stich. Diese Menschen möchte ich versorgt und gut untergebracht sehen. Das ist nicht nur unsere kommunale Pflicht, sondern für mich auch eine soziale Aufgabe.

Wir brauchen Wohngebiete, in denen ein guter sozialer Mix herrscht. Ein gegenseitiger Austausch und gutes Miteinander fördert die Stadtgemeinschaft und lässt harmonische Stadtviertel entstehen. Ein vertragliches Miteinander verschiedener Wohnformen ist für mich die Zukunft.

Eine Ghettoisierung einzelner Wohngebiete nach sozialen Strukturen hingegen wäre fatal. Der Immobilienmarkt muss dies wie bisher selbst regeln und keine verordnete Planwirtschaft. Eine gesetzlich verankerte Sozialquote in unserem Wohnungsbau wird es mit mir daher nicht geben. Das ist nicht im Sinne unserer Stadtgemeinschaft.

Wir müssen in Ludwigshafen das mittlere Wohnsegment fördern. Viele junge Familien und Fachkräfte zieht es nach Ludwigshafen. Diesen an Ludwigshafen interessierten Menschen müssen wir Wohnraum bieten, der die Lebensqualität zeigt, die wir in Ludwigshafen zweifelsfrei haben. Das ist mein Ziel.

Unsere Innenstadt – den Wandel aktiv gestalten

Auch wir müssen mit der Zeit gehen.
Wie auch wir Menschen, unterliegt jede Stadt im Laufe der Jahre einer Wandlung.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sich im Einkaufsverhalten, aber auch im Leben von uns allen insgesamt viel verändert. Wir haben weniger Zeit und nutzen die vielfältigen Möglichkeiten des Internets für unsere Besorgungen.

Großmärkte haben ihren Schwerpunkt auf die grüne Wiese verlagert und haben ein vollumfängliches Angebot. In Supermärkten können wir alles kaufen, vom Obst über Fleisch und Brötchen, Kleidung und Elektronik - sogar Handy-Verträge können wir abschließen.

Dies muss einfach enorme Folgen für eine Innenstadt haben.
Ludwigshafen ist dabei nicht alleine. Fachleute haben diese Entwicklung seit Jahren prognostiziert. Viele Städte haben darunter zu leiden.
Dies ist letztlich jedoch kein Trost.

Ich möchte das ändern. Wir müssen aber umdenken, uns auf unsere Stärken konzentrieren.

Unsere Innenstadt - Dienstleistungs- und Wohnzentrum.

Wir müssen eine Wiederbelebung der leerstehenden Geschäftsräume in der Innenstadt voranbringen. Neue Nutzungskonzepte einer verkleinerten, dafür attraktiveren Fußgängerzone als Event- und Erlebnisbereich stehen für mich im Mittelpunkt.

Ich sehe die Zukunft der Bismarckstraße im Abschnitt von der Bahnhofsstraße bis zur Kaiser-Wilhelmstraße und auch der Ludwigsstraße im Bereich Dienstleistungen, Arztpraxen und Kanzleien sowie auch Wohnen. Hier einen Schwerpunkt zu setzen wird die Innenstadt beleben und Synergien zu Gastronomie und Handel schaffen.

Die Öffnung des unteren Teils der Bismarckstraße (von Bahnhofs- bis Kaiser-Wilhelmstraße) für den Autoverkehr führt zu mehr Frequenz. Dort neu entstehende Parkplätze ermöglichen einen direkten Zugang zu Dienstleistern und Praxen.

Dies unterstützt insbesondere die Mobilität unserer Senioren.
Das ist mein Ziel.

Studentisches Leben muss in die Innenstadt einziehen. Mit unserer Hochschule Ludwigshafen haben wir einen starken Partner an der Seite, der junge Menschen nicht nur auf den Ludwigshafener Arbeitsmarkt bringt, sondern auch die Stadt als solche prägen kann.

Unsere Studenten benötigen dringend Wohnungen. Die Innenstadt ist aufgrund ihrer guten Anbindung an den ÖPNV ein idealer Standort. Das studentische Wohnen in der Innenstadt benötigt und nutzt wiederum Nahversorgung und Gastronomie.

Das Gesicht der Innenstadt soll sich hierdurch verändern, neues und vielfältiges Leben einziehen.

Aber auch jungen Familien und Senioren möchte ich die Innenstadt wieder gezielt öffnen. Sie möchten zentral leben, mit guter Nahversorgung und direkter Anbindung an Verkehrsknotenpunkte. Die Innenstadt ist der ideale Ort für sie.

Diese Maßnahmen können nur durch enge Kooperation mit den Eigentümern, Gewerbetreibenden und der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft (WEG) zum Erfolg führen. Denn die Stadt selbst hat in der Innenstadt kein Immobilieneigentum und ist auf die Initiative anderer angewiesen.

Die geplanten Großprojekte mit der TWL in der Bahnhofstraße (ehemaliger Kaufhof) und der GAG in der Bismarckstraße sind Schlüsselimmobilien. Sie können Impulse für weitere Aktivitäten geben. Dazu wird es mit mir eine deutlich gestärkte WEG geben, die schwerpunktmäßig diese Strategien umsetzen wird.

Ich werde alle Möglichkeiten und Ressourcen, um unsere Innenstadt auf einen besseren Weg zu führen.

Unsere Innenstadt – eine Stadt am Rhein.

Unsere Innenstadt hat jedoch noch viel mehr zu bieten: Ihre Anbindung an den Rhein. Die Rhein-Galerie hat Einzelhandel und Gastronomie in unser Stadtzentrum gebracht. Und mit ihr neues Leben.

Die Rhein-Galerie ist Ergänzung, kein Ersatz für unsere Fußgängerzone.

Es ist uns dadurch gelungen, „Ludwigshafen am Rhein“ tatsächlich wieder an den Rhein zu holen. Wo noch vor zehn Jahren Lagerhäuser und Container die Sicht auf unseren Fluss verdeckten, genießen heute die Menschen aus Ludwigshafen und der Region ein schönes Ambiente.

Weitere gute Entwicklungen zeichnen sich ab.

Der geplante Bootsanleger an der Rhein-Galerie bringt Tagestouristen in die Stadt. Ebenso die Hotelprojekte auf dem Platz der Deutschen Einheit und in der Ludwigsstraße.

Diesen positiven Schwung will ich nutzen.

VII. Unsere Leidenschaften – unsere Stadtteile

Unsere Vereine.

Gesellschaftliches Leben findet in unserer Stadt zum Großteil in unseren Vereinen statt. Die Vereine sind wichtiger Faktor in der Erziehung unserer Kinder sowie in der Unterstützung der Integration. Rechtlich betrachtet sind die städtischen Zuschüsse an die Vereine und ihrer Einrichtungen sogenannte freiwillige Leistungen.

Sie stehen im Gegensatz zu den Pflichtaufgaben der Kommunen.

Das ist für mich unverständlich und nicht haltbar.

Die Pflege der Vereine ist für mich eine wichtige kommunale Pflicht. Hier findet das Leben statt, hier ist Gemeinschaft, finden Menschen Zuspruch und werden aufgefangen in schwierigen Zeiten. Vereinsarbeit ist Sozialarbeit, präventive Sozialarbeit.

Das Land Rheinland-Pfalz, die Aufsichts- und Dienstleistungsbehörde (ADD), sieht dies jedoch anders. Die Stadt Ludwigshafen muss aufgrund ihrer finanziellen Lage auf Anordnung der ADD immer wieder sogenannte freiwillige Leistungen kürzen oder streichen.

Die Zuschüsse an unsere Vereine konnten daher seit Jahren nicht erhöht werden.

Im Gegenteil: durch Kostensteigerungen bei den Vereinen werden die gleichbleibenden Zuschüsse immer weniger wert.

Dringend notwendige Sanierungen von Sportplätzen, insbesondere der Fußballplätze, dürfen nicht einfach von Landesbehörden gestrichen werden.

Eine Stadt muss entscheiden dürfen, was für ihre eigene Stadtgemeinschaft wichtig ist.

Das Vereinsleben darf man nicht ausbluten lassen.

Das darf nicht so bleiben, das dürfen wir nicht weiter hinnehmen.

Ich werde dafür kämpfen, dass unsere Vereine wieder eine faire finanzielle Ausstattung erhalten, um auch die Arbeit unserer Vereine und deren Ehrenamtlichen entsprechend zu würdigen.

Unsere Stadtteile – ihre Feste.

Das Leben unserer Stadtgesellschaft spielt sich in großem Maße in unseren Stadtteilen ab. Ludwigshafen wird wie kaum eine andere Stadt durch seine Stadtteile geprägt.

In den vergangenen Jahren gab es aber immer wieder Probleme mit der Durchführung von Umzügen und Festen. Sicherheitsbedenken und -auflagen des Ordnungsamtes führten vermehrt zu hohem Aufwand und Kosten für die veranstaltenden Vereine.

Manch ein Umzug oder Fest musste dadurch schon abgesagt werden.

Das kann ich so nicht akzeptieren.

Das hohe ehrenamtliche Engagement unserer Vereine für unsere Stadtgemeinschaft muss auch durch die Stadtverwaltung wertgeschätzt werden, sonst blutet das besondere Leben und Heimatgefühl jedes einzelnen Stadtteils letztlich aus.

Sicherheitsfragen müssen bedacht werden. Sicherheit muss auch bei Festumzügen und Kerwen ganz groß geschrieben werden.

Vielen Sicherheitsaspekten wohnt aber auch ein Ermessensspielraum inne, d.h. eine angemessene Abwägung ist erforderlich und möglich.

Ich werde mich dafür einsetzen, dass eine Neubewertung der Stadtteilveranstaltungen erfolgt und eine angemessene Sicherheitsabwägung durchgeführt wird, die Alternativen aufzeigt und die Veranstaltung möglich macht.

VIII. Ludwigshafen – aktiv und gesund – in jedem Alter

Gute Versorgung – gesunde Menschen.

Ludwigshafen ist aktiv. Dieses aktive und sportliche Leben unserer Bürgerinnen und Bürger erfordert eine gute Gesundheit und damit eine hervorragende Gesundheitsversorgung. Die medizinische Versorgung in Ludwigshafen ist ein großer Pluspunkt für die Lebensqualität in unserer Stadt. Gesundheitszentren wie das „LUSANUM“ im Stadtteil Süd oder das „Haus der Gesundheit“ in der Gartenstadt, sowie entsprechende Häuser in der Pfingstweide und in Oggersheim, haben entscheidende Beiträge dazu geleistet.

Als Mediziner ist mir natürlich eine gute gesundheitliche Versorgung äußerst wichtig. Den Ausbau und die Stärkung unserer Krankenhäuser auf hohem Versorgungsniveau werde ich vorantreiben. Insbesondere müssen wir eine verbesserte Bettenkapazität unserer Kinder- und Erwachsenenpsychiatrie erreichen. Der Landesbettenplan geht an den Bedarfen in unserer Stadt vorbei. Monatelange Wartezeiten auf einen Therapieplatz, bzw. Überbelegungen sind in diesem sensiblen Bereich nicht tolerierbar.

Ebenso werde ich mich mit aller Kraft für den Erhalt der hausärztlichen Praxen in den einzelnen Stadtteilen einsetzen. In manchen Stadtteilen, zum Beispiel in Rheingönheim, haben wir bereits heute einen gefährlichen Versorgungsengpass.

Ich werde gemeinsam mit den Verantwortlichen eine entsprechende stadtteilzentrierte Zukunftsplanung auf den Weg bringen.

Dafür möchte ich mich gerade als Mediziner verstärkt einsetzen.

Gesundheit für jeden.

Gesundheitsversorgung darf nicht nur Menschen mit gutem Einkommen vorbehalten sein. Die medizinische Versorgung sozial Schwacher ist mir daher Herzensangelegenheit. Die seit Jahren engagierten Ärzte der „Street Docs“ sind hier ein Beispiel, wie man hilfsbedürftigen Menschen ein Grundmaß an guter gesundheitlicher Versorgung bieten kann. Diese Programme werde ich unterstützen und ausbauen.

Senioren – Stütze unserer Stadt.

Die Anzahl älterer Menschen in unserer Stadt nimmt stetig zu. Knapp ein Fünftel aller Deutschen gehört der Altersgruppe 65plus an. Die meisten Senioren fühlen sich gesundheitlich wohl und nehmen aktiv am gesellschaftlichen Leben teil.

Ein großer Teil des tollen ehrenamtlichen Engagements in Ludwigshafen wäre ohne unsere Senioren nicht denkbar! Unsere Senioren gestalten mit ihrem unermüdlichen Einsatz unsere Stadtgesellschaft entscheidend mit. Ich sehe daher die Stadt in der Verantwortung für ein sicheres und altersgerechtes Leben in Ludwigshafen Sorge zu tragen.

Wohnen - in jedem Alter.

Die Förderung altersgerechten Wohnens stellt hierbei die Grundlage dar. Hier wurde in den vergangenen Jahren bereits viel erreicht, insbesondere durch die städtische Wohnungsbaugesellschaft GAG.

Generationenübergreifendes Wohnen ist eine der Lösungen der Zukunft. Die kommenden Jahre werden für unsere Stadt insbesondere durch den Abriss der Hochstraße Nord und Errichtung der neuen Stadtstraße neue Möglichkeiten für den Wohnungsbau bieten. Hier haben wir die große Chance, altersgerechten Wohnraum zu schaffen. Die Entwicklung neuer Stadtquartiere birgt hier die Möglichkeit, gezielt die Interessen unserer Senioren einzubringen und für ein bereicherndes Miteinander von Jung und Alt zu sorgen.

Als Senior unterwegs.

Ein aktives Leben im Alter erfordert Mobilität. Senioren müssen die Möglichkeit haben, alle Einrichtungen und Freizeitangebote barrierefrei zu erreichen, ohne auf andere angewiesen zu sein.

Die Schaffung von seniorengerechtem Parkraum ist hierbei ein erster notwendiger Schritt. Der Ausbau eines barrierefreien ÖPNV ist ein weiterer Baustein zur Verbesserung der Mobilität. Gemeinsam mit der Verbesserung und dem Ausbau unseres Radwegenetzes muss ein ganzheitliches Mobilitätskonzept für Senioren entstehen. Das ist mein Ziel.

Die kleinen Dinge im Leben.

Eine seniorengerechte Stadt findet auch im ganz Kleinen statt. Öffentliche sanitäre Einrichtungen sind in unserer Stadt eine Seltenheit geworden. Ich setze mich daher ein für die Initiative „Nette Toilette“. Öffentliche Gebäude und Einrichtungen, aber auch private Gewerbetreibende kennzeichnen durch einen einfachen Aufkleber, dass Ihre sanitären Anlagen jederzeit für Senioren zugänglich sind – auch ohne gleich ein Mittagsgemüse bestellen zu müssen. Solche starken Gesten sind Zeichen eines guten Miteinanders in einer starken Stadt.

Was ich wissen muss.

Prävention im Alter ist wichtig - nicht nur die Gesundheitsvorsorge. Auch die rechtzeitige Information über die individuelle Lebenssituation im Alter ist entscheidend. Welche Hilfsmittel benötige ich, um möglichst lange im Alter zuhause sein zu können? Wo finde ich Rat zu Fördermöglichkeiten im Bereich technischer Assistenzsysteme? Fragen, die uns aufgrund des demografischen Wandels immer mehr beschäftigen werden.

Aber auch ganz Alltägliches muss gelernt werden: Wie schütze ich mich vor Trickdiebstählen oder anderen Betrugsmaschen?

Ich möchte mich künftig vermehrt für Informations- und Beratungseinrichtungen speziell für Senioren einsetzen. Besonders die Einrichtung einer kommunalen Beratungsstelle für die Digitalisierung im Alter will ich vorantreiben. Mein Ziel ist es, ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen darin zu unterstützen, möglichst lange und selbständig in den eigenen vier Wänden leben zu können.

IX. Ludwigshafens grüne Seele

Natürlich – sauber.

Der Ruf unserer Stadt als Industriestandort lässt vergessen, dass wir viele schöne Grünflächen und Parks haben, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

Maudacher Bruch und die Grünflächen der Parkinsel sind ein Paradies für Hobbysportler.

Der Ebertpark hat nicht zuletzt durch das Engagement des Fördervereins in den letzten Jahren eine deutliche Aufwertung erfahren.

Diese Grünflächen müssen wir erhalten und pflegen.

Mein Ziel ist es, die Sauberkeit dieser Anlagen zu verbessern.

Dazu zählt die Fortschreibung des Masterplans Grünpflege und die Optimierung der Straßenreinigung.

Wir müssen zeigen, dass illegales Ablagern von Müll eben kein Kavaliersdelikt ist.

Wir können dies nicht mehr tolerieren. Deshalb ist es gut und ein Anfang, dass die Stellen unserer städtischen Parkaufseher kürzlich aufgestockt wurden.

Jugendsünden.

Gerade junge Leute sind manchmal achtlos mit ihrem Abfall. Wir müssen diese jungen Leute direkter ansprechen und einbinden.

Ich werde ein auf junge Menschen zugeschnittenes Öffentlichkeitsprogramm zum verantwortungsvollem Umgang mit Abfall auf den Weg bringen, um zu zeigen, dass Müll „out“ ist. Deswegen werden wir in den sozialen Medien präsent sein mit #cleanlu.

Ich möchte die jungen Leute einbeziehen in die Pflege und Sorge für unsere Grünanlagen und Parks. Ähnliche Projekte gibt es bereits in Wien und Frankfurt.

Wer sich mit etwas identifiziert, kümmert sich auch!

Unsere Landwirte.

Unsere Stadt verfügt über nicht unerhebliche landwirtschaftliche Flächen, etwa in Ruchheim, Maudach oder Rheingönheim, die von engagierten Bauern bestellt werden. Unsere Landwirte zeigen sich für fast 30% unserer Gemarkungsfläche zuständig. Sie sorgen sich um Tierwohl und Umweltschutz.

Auch wenn wir weithin als Industriestadt gelten, dürfen wir unsere Landwirte nicht vergessen. Sie leisten einen unschätzbaren Beitrag.

Ich möchte eine engere Zusammenarbeit mit den Landwirten pflegen, um direkter auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können.

Die Einberufung eines Landwirtschaftsbeirates ist daher mein Ziel.

Unsere Umwelt – nachhaltig.

In vielen Maßnahmen, vom Hoch- bis zum Straßenbau, finden die Belange der Umwelt bereits heute starke Aufmerksamkeit. Das ist wichtig und muss weiter forciert werden.

Doch gilt es für mich nicht nur, immer die konkrete Baumaßnahme und ihre Auswirkungen auf die unmittelbare Umwelt im Blick zu haben.

Umwelt ist immer auch in die Zukunft gerichtet. Die Nachhaltigkeit aller Maßnahmen, die wir in unserer Stadt ergreifen, muss gewährleistet sein.

Ich stelle mir immer wieder die Frage der sozialen Verträglichkeit eines Projektes, einer Investition oder Aufgabe. Auch die Fragen der ökologischen Sinnhaftigkeit und ökonomischen Umsetzbarkeit sollen und müssen berücksichtigt werden.

Eine hierfür neu zu gründende Stabsstelle für Nachhaltigkeit in der Zuständigkeit des Oberbürgermeisters soll die Betrachtung dieser Belange sicherstellen.

X. KultLU – kreativ, vielfältig - wichtig

Kultur ist mehr als schmückendes Beiwerk in einer Stadt.

Kultur ist mehr als eine freiwillige Leistung, wie das Land Rheinland-Pfalz sie sieht.

Kultur beflügelt für mich die Fantasie der Menschen, bringt sie zusammen aus allen Teilen der Welt und der verschiedenen Kulturen, um Ideen auszutauschen und auch um miteinander zu diskutieren und zu streiten. Kultur leistet einen starken Beitrag für die Bildung unserer Kinder und fördert die Integration.

Wir haben in unserer Stadt viele vorbildliche Kultureinrichtungen.

Ich will diese nicht nur erhalten, sondern weiter fördern!

Die neu sanierte und inhaltlich modernisierte Stadtbibliothek versorgt Groß und Klein mit einem breiten Spektrum an Wissen. Das Theater im Pfalzbau spricht mit seinem umfangreichen Programm sehr vielfältige und ganz unterschiedliche Bevölkerungsgruppen an. Das Wilhelm-Hack-Museum begeistert sowohl mit hochkarätigen Ausstellungen als auch mit tollen neuen Formaten, wie z.B. der Art-Lounge, und schafft es so neues und junges Publikum anzusprechen.

Der Hack-Garten verbindet Kultur, Natur und Nachhaltigkeit.

Das Ernst-Bloch-Zentrum zieht die Menschen mit Veranstaltungen zu vielfältigen Themen aus der ganzen Region an.

Das Festival des Deutschen Films ist ein solcher Anziehungspunkt, der weit über die Region ausstrahlt.

Die Städtische Musikschule ermöglicht Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen den Zugang zur Musik und bereichert das Stadtleben mit oft außergewöhnlichen Konzerten.

In vielen Kooperationen mit Kindertagesstätten und allgemeinbildenden Schulen ist sie ein starker Bildungspartner.

Aber auch die vielen freien Einrichtungen und Kulturträger bedürfen unserer Unterstützung.

Hier müssen wir wiederholt sensibilisieren und für eine grundlegende Struktur sorgen.

Denn Kultur ist ein bedeutsamer Standortfaktor. Nur, wenn eine Stadt ein aussagekräftiges Kulturangebot hat, kann sie erfolgreich um Einwohner und Unternehmen werben.

Kultur rundet unsere Stadt und unsere Stadtgemeinschaft ab, verbindet uns und macht uns zu einem starken Zentrum in Rheinland-Pfalz, das wir zweifelsfrei sind.

Das ist meine Überzeugung. Das ist mein Ludwigshafen.

Ich stehe für ein starkes Ludwigshafen.